Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren

Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg

Nr. 211 | Mittwoch, 9. September 1942 | 71. Jahrgang





Weitere Erfolge bei Stalingrad

Reiche Kriegsbeute bei Noworossijsk – Bisher über 6700 Gefangene eingebracht

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den schweren Kämpfen um die Land- und Seefestung Noworossijsk wurden bei außerordentlich hohen blutigen Verlusten des Feindes 6758 Gefangene eingebracht. Neben zahlreichem Kriegsmaterial wurden nach den zur Zeit vorliegenden Meldungen 14 Panzerkampfwagen, 90 Geschütze aller Art, ein Panzerzug und mehrere Schiffe erbeutet.

Im Raum von Noworossijsk finden noch Kämpfe mit den sich erbittert wehrenden feindlichen Gruppen statt. Zerstörerflugzeuge bekämpften in Tiefangriffen Kolonnenverkehr der Sowjets auf der Küstenstraße südostwärts der Stadt.

Am Terek wurden bei einem erfolglosen Gegenangriff des Feindes 65 von hundert Sowjetpanzern vernichtet. Jagdflieger schossen aus angreifenden feindlichen Fliegerverbänden 27 Flugzeuge ab.

Im Festungsgebiet von Stalingrad nahmen deutsche Truppen trotz hartnäckiger Gegenwehr weitere Höhenstellungen. Starke Kampf- und Nahkampffliegerkräfte unterstützten die Kämpfe des Heeres. Die Wolgabrücken südlich der Stadt wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront fanden nur örtliche Kämpfe statt.

An der Einschließungsfront von Leningrad wurden mehrere feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß unter Mitwirkung der Luftwaffe abgeschlagen.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 6. und 7. September in Luftkämpfen, an denen auch italienische, kroatische und ungarische Jäger beteiligt waren, 125, durch Flakartillerie 40 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Volltreffer in feindlichen Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen sowie auf britischen Flugplätzen südlich Alexandrien und im Raum von Suez.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete und bei einzelnen Tagesstörangriffen gegen Westdeutschland wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht kriegswichtige Anlagen in Ostengland mit Bomben schweren Kalibers.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Oberleutnant Werner Ziegler

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept. Der Führer verlieh vorgestern dem Oberleutnant Werner Ziegler, Kompanieführer in einem Infanterieregiment, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 121. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 8. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Generalleutnant Philipp Müller-Gebhard, Kommandeur einer Infanteriedivision;

Generalleutnant Hans von Tettau, Kommandeur einer Infanteriedivision;

Generalmajor Erwin Sander, Kommandeur einer Infanteriedivision;

Oberst Paul Schultz, Kommandeur eines Infanterieregiments;

Major d. R. Reinhard Fredebold, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Feldwebel Anton Hafner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer verlieh weiter auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Korvettenkapitän Ernst Kals.

Nach Meldungen der ägyptischen Presse sind in den letzten Tagen wiederum 600 politisch verdächtige Persönlichkeiten in das Konzentrationslager bei Tor auf der Halbinsel Sinai verschickt worden, wo sich gegenwärtig nach vorsichtigen ägyptischen Schätzungen etwa 5000 Internierte befinden, deren größter Teil als politisch unliebsam oder unzuverlässig beurteilt wird.



Der Kampfraum um Stalingrad.
Weltbild-Gliese.

Unvergleichlicher deutscher Opfergeist

Wehrmacht stiftete über 123 Mill. für das Kriegswinterhilfswerk

DNB. Berlin, 8. Sept. Der deutsche Soldat hat im vergangenen Winter Proben und Beispiele eines unvergleichlichen Heldenmutes und kämpferischen Geistes abgelegt, als er die Front im Osten allen Unbilden eines noch nie dagewesenen Eis- und Schneewinters zum Trotze und unter unsagbaren Opfern eines stillen und selbstverständlichen Heldenmutes gegen ununterbrochene bolschewistische Angriffe zu halten vermochte. Einem lebendigen Wall gleich schützte die Truppe die Heimat und machte damit alle Hoffnungen der sowjetischen Machthaber und ihrer jüdisch-plutokratischen Spießgesellen zunichte.

Trotz dieser einmaligen Anforderungen an jeden einzelnen haben unsere Soldaten auch im vergangenen Winter wiederum dem Appell des Führers, für das Kriegswinterhilfswerk zu opfern, in einem Umfange Folge geleistet, der zugleich zeigt, daß die Volksgemeinschaft, die der Nationalsozialismus als sein großes Ziel hingestellt hat, längst Wirklichkeit geworden ist. So wie die Heimat Woche für Woche und Monat für Monat ihr Scherflein zusammentrug, um das Kriegswinterhilfswerk zu einem einzigartigen Erfolg werden zu lassen, hat in gleicher Weise die deutsche Wehrmacht ihre Sammlungen durchgeführt, und jeder Soldat hat es für seine Ehrenpflicht gehalten, selbst aus dem kleinsten Wehrsold noch seinen Anteil für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes abzuzweigen.

Das Ergebnis der innerhalb der Wehrmacht dargebrachten Spenden, die ausschließlich aus dem Wehrsold selbst gegeben worden sind und in die nicht die Abzüge aus den Gehältern oder der Kriegsbesoldung der Wehrmachtangehörigen eingerechnet wurden, liegt nunmehr vor und hat die erstaunliche Höhe von 123 326 929,48 RM. erreicht. Damit ist das Ergebnis des Vorjahres mit seinen 59 364 463,12 RM. um mehr als das Doppelte übertroffen worden. Einen besonders hohen Anteil an diesem Rekordsammelergebnis lieferte der deutsche Frontsoldat, der unter Einsatz seines Lebens im Osten kämpft und die Bolschewisten wie auch den Winter überwand.

Diese Männer, die bei mehr als 50 Grad Kälte in den Gräben und Bunkern gelegen haben, die in Eis und Schnee den bolschewistischen Angriffsversuchen trotzten, haben fern von der Heimat bewiesen, daß sie auch in ihren schwersten Stunden die Parole der Heimat befolgten und sie mit ihrer Gebefreudigkeit sogar noch zu übertrumpfen wußten.

Wenn das deutsche Volk heute erfährt, daß z. B. fünf Divisionen, die in ununterbrochenem Einsatz in härtesten Winterkämpfen an der Mitte der Ostfront gestanden haben, innerhalb weniger Wochen 415 837,27 RM. aufbrachten oder wenn ein Armeekorps, das nördlich des Asowschen Meeres den schwersten Angriffen Widerstand leisten mußte und erfolgreich blieb, zur gleichen Zeit noch 764 000 RM. für das Kriegswinterhilfswerk sammelte, so sind dies Zeichen für einen unvergleichlichen Opfergeist.

Eine SS-Division, die nur aus Fronteinheiten bestand und die ständig in schwersten Kämpfen lag, hat mit einer Summe von 862 785,93 RM. die höchste und zugleich hervorragendste Sammelleistung vollbracht. Ein einziges Regiment, dessen Männer immer wieder den bolschewistischen Anstoß abzuwehren hatten, lieferte 86 650 RM. ab. Eine Kompanie Berliner Panzerjäger sammelte allein am Geburtstag des Führers 10 000 RM. Sie stand seit dem ersten Tage des Ostfeldzuges im Einsatz und hatte bis zu jenem Tage 130 Panzer vernichtet. Eine pommersche Panzerdivision sammelte insgesamt 117 301,79 RM., davon allein am Tage der Wehrmacht 10 926,75 RM. Eine Aufklärungsabteilung von nur 300 Mann Stärke konnte die stolze Summe von 18 649,30 RM. für das Kriegswinterhilfswerk zusammenbringen. „Der Aufruf zur Winterhilfssammlung", so schreibt der Kommandant an Reichsminister Dr. Goebbels, folgte einem der schwersten Einsätze, die meine Männer während dieses Winters zu bestehen hatten. Sie hatten gerade über eine Woche im Freien in Eis und Schnee einer vielfachen Ueberlegenheit der Bolschewisten standgehalten. Man Aufruf fand, obwohl ich

Fortsetzung auf Seite 2

7 Kilometer tiefer Einbruch

Ausgebaute Panzerwerke bei Stalingrad durchstoßen

DNB. Berlin, 8. Sept. Zu dem schweren Ringen um die Festung Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Auch am Montag drangen deutsche Panzer- und Schnelle Verbände im Raum westlich von Stalingrad gegen stärksten feindlichen Widerstand durch die tiefgestaffelten Festungswerke weiter vor. Nach erbittertem Kampf wurde eine beherrschende Höhe und eine zu einem befestigten Stützpunkt ausgebaute Ortschaft erobert.

Nordwestlich der Stadt schreitet der Angriff ebenfalls fort. In schneidigem Vordringen wurden ausgebaute Panzerwerke im Festungsgürtel der Stadt durchstoßen und ein 7 Kilometer tiefer Einbruch erzwungen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, neue Verstärkungen in den Kampf zu werfen und die Einbruchsstelle zurückzugewinnen. Ueberall wurde der zähe Widerstand der Bolschewisten durch deutsche Infanteristen und Panzergrenadiere gebrochen. Im weiteren Angriff brachten sie mehrere Festungswerke und vom Feind beherrschte wichtige Höhen in deutsche Hand.

Die im Norden zwischen Wolga und Don vom Feind mit starken Panzerkräften geführten Entlastungsangriffe wurden überall von den vorstoßenden deutschen Infanteristen teils im Gegenstoß, teils in mehrstündigen Nahkämpfen mit schweren Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen. Bei diesen Kämpfen erzielte eine brandenburgische Infanterie-Division am 5. September ihren 750. Panzerabschuß seit Beginn des diesjährigen Sommerfeldzuges.

Auch die Luftwaffe richtete im Laufe des Tages erneut heftige Angriffe auf die tief gegliederten Stellungssysteme und Festungswerke der Bolschewisten. In ununterbrochenen Einsätzen wurden durch Kampf- und Sturzkampfflugzeuge sowie Zerstörer- und Schlachtflieger die feindlichen Widerstandszentren zermürbt und das Vorgehen der eigenen Angriffsspitzen erleichtert

Der Fluch der bösen Tat

Der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten, der vor nunmehr neun Monaten erfolgt ist, in Wirklichkeit aber inoffiziell schon viel früher vollzogen wurde, hat bereits heute Folgen für die Vereinigten Staaten gezeitigt, die sich weder der kriegslustige Präsident noch das von ihm in verbrecherischer Weise in das Kriegsabenteuer gestürzte USA-Volk haben jemals träumen lassen. Als Roosevelt damals die Führung des plutokratisch-bolschewistischen Krieges gegen Deutschland an sich riß, geschah dies aus zwei Gründen: Einmal wollte er den Mißerfolg seiner eigenen wirtschaftlichen Neuordnungspläne des New Deal, mit denen er restlos Fiasko erlitten hatte, vor seinem eigenen Volke verschleiern, das andere Mal hoffte er, mit der Entfesselung eines neuen Weltbrandes die Taschen der jüdischen Finanzhyänen durch neue Millionengewinne aus den erwarteten Rüstungsgeschäften zu füllen.

Seine jüdischen Auftraggeber hat er damit wohl restlos befriedigt, das eigene Volk aber in ein wirtschaftliches Chaos gestürzt, das die durch die Roosevelt'sche Wirtschaftspolitik verursachten Mißstände vor dem Kriegseintritt der USA um ein Vielfaches übersteigt.

Die Wirtschaftskatastrophe in den Vereinigten Staaten hat bereits so gefährliche Formen angenommen, daß der Kriegspräsident sich gezwungen sieht, die Oeffentlichkeit auf das hereinbrechende Unheil aufmerksam machen zu müssen. In einer neuen Kaminrede und in einer gleichzeitig an den Kongreß ergangenen Botschaft macht er sich stark, die nötigen Maßnahmen zu treffen, „um eine Katastrophe zu verhindern, die unseren Sieg in diesem Krieg vereiteln würde." Zu diesem Zweck forderte er den Kongreß auf, einen Gesetzentwurf anzunehmen, der den Präsidenten ausdrücklich ermächtigt, die Lebenshaltungskosten einschließlich der Preise aller landwirtschaftlichen Produkte zu stabilisieren. Er verlangt vom Kongreß, daß er spätestens bis zum 1. Oktober handele und droht damit, daß, falls der Kongreß seiner Forderung nicht nachkommen würde, „er selbst die Verantwortung übernehmen und handeln würde."

Wie ernst die sich anbahnende Wirtschaftskatastrophe in den USA im Weißen Hause beurteilt wird, geht aus der Feststellung Roosevelts hervor, daß die jetzigen Lebensmittelpreise und die Preise der Bekleidungsgegenstände nicht länger als bis zum 1. Oktober auf dem jetzigen Stand aufrechterhalten werden können. Niemand könne versichern, daß die Lebenshaltungskosten nach diesem Zeitpunkt stabil gehalten werden konnten. Die Kriegskosten würden dadurch um viele Milliarden erhöht und die Staatsschuld werde nach Beendigung des Krieges unnötig hoch sein. Die Vereinigten Staaten kämpften, so erklärte er, einen Kampf um ihr Leben. Der Sieg würde durch eine steuerlos dahinsterbende Volkswirtschaft gefährdet werden. Die Kriegsanstrengungen dürften nicht länger mehr durch eine Bedrohung mit wirtschaftlichem Chaos in Gefahr gebracht werden.

Schon früher einmal hatte Roosevelt gesagt, daß das Inflationsproblem so ernst sei, daß vielleicht die Zeit nicht ausreiche, um ein Mittel dagegen in der Gesetzgebung zu suchen. Die letzte Rettung vor dem Chaos scheint er nun in dem sogenannten Anti-Inflationsgesetz zu erblicken, dessen Annahme er in ultimativer Form von dem Kongreß bis zum 1. Oktober verlangt. Ja, er droht ganz unverhüllt mit der Ausschaltung des Kongresses, wenn er ihm nicht zu Willen ist. Die Neue Welt, die sonst immer von Roosevelt als der Hort der wahren Freiheit gepriesen wird, soll damit also um den letzten Rest ihrer „Demokratie" beraubt werden. Als Roosevelt seinerzeit zusammen mit seinem Kriegskomplicen Churchill auf dem Atlantik die berüchtigte Charta fabrizierte, da bildete der „Schutz der Freiheit" einen wesentlichen Bestandteil dieses Bluffs, mit dem man die Völker für die Sache der Plutokraten begeistern wollte. Heute erleben wir als unaufhaltsame Folge des Roosevelt'schen Kriegsverbrechens am amerikanischen Volk und an der Menschheit den Hereinbruch einer Wirtschaftskatastrophe größten Ausmaßes und gleichzeitig den Zusammenbruch aller Illusionen, mit denen die Plutokratenhäuptlinge die Welt für ihren Krieg zu ködern suchten.

Das amerikanische Volk muß jetzt die Suppe auslöffeln, die sein Kriegspräsident ihm eingebrockt hat. Es wird das Opfer des Judenknechtes Roosevelt und sieht sich seiner Freiheit, auf die es bisher so stolz war, beraubt, während das amerikanische Judentum vor der Erfüllung seiner höchsten Wünsche steht.

Zur richtigen Zeit hat gerade in diesen Tagen ein französisches Blatt auf die Bildung

des jüdischen Gehirntrusts durch Roosevelt hingewiesen, der u. a. folgende Namen umfaßt: Cordell Hull, mit einer Jüdin verheiratet, der Bürgermeister von Newyork, Laguardia, Halbjude, der Finanzmann Baruch, Jude, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Abgeordnetenhaus, Sol Bloom, Jude, Finanzminister Morgenthau, Jude, der Oberste Bundesrichter, Professor Frankfurter, Jude, Professor Ezekiel, Jude, Roosevelts intimster Berater, der Richter Isaak Roseman, Jude, dazu Dorothy Thomson, die amerikanische Hetzjournalistin. Die Amerikaner sollten jetzt also wissen, so meint das französische Blatt, warum und für wen sie sich schlagen und sterben sollen, nämlich ausschließlich für die Juden. So sieht in Wirklichkeit die „Freiheit" aus, mit der Roosevelt sein eigenes Volk bereits beglückt hat und die er der ganzen Welt zugedacht hat.

Um den unangenehmen Eindruck seiner Kongreßbotschaft zu verdecken, hat der wahnsinnige Kriegspräsident gleichzeitig eine seiner berüchtigten Kaminreden gehalten, in der er die militärische Lage einer „hoffnungsvollen" Beurteilung unterzog, und mit der üblichen Geheimnistuerei auf die getroffenen „bedeutungsvollen militärischen Entscheidungen" hinwies. Mit diesen Schönfärbereien wird er jedoch das USA-Volk über die kritische Lage nicht hinwegzutäuschen vermögen. Die drohende Wirtschaftskatastrophe ist der Fluch der bösen Tat, mit der Roosevelt sein Volk ins Verderben gestürzt hat. Aus diesem größten wirtschaftlichen Zusammenbruch wird sich das amerikanische Volk nur retten können, wenn es sich dieses wahnsinnigen Kriegsverbrechers entledigt.

Ritterkreuzträger gefallen

Oberfeldwebel Max Burghartswieser

DNB. **Berlin**, 8. Sept. Bei den Kämpfen im nördlichen Frontabschnitt fiel am 22. August 1942 Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Max Burghartswieser, Zugführer in einem Gebirgsjägerregiment. An der Spitze seiner Gebirgsjäger fand das tapfere und erfolgreiche Soldatenleben dieses Ritterkreuzträgers seine frühe Erfüllung.

Bereits in den Feldzügen in Polen und Frankreich hatte sich Oberfeldwebel Burghartswieser durch außergewöhnliche persönliche Tapferkeit ausgezeichnet und die beiden Eisernen Kreuze erworben. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurde ihm Anfang Juli 1941 für seinen hervorragenden Einsatz auf der Insel Kreta verliehen. Nach der Luftlandung faßte er nach Ausfall seines Kompaniechefs tatkräftig die zersprengte Kompanie zusammen, griff an ihrer Spitze den sich zäh verteidigenden Gegner an und erstürmte wichtige feindliche Schlüsselstellungen. Durch seine Kühnheit, seine Entschlußkraft und sein tapferes Vorbild hat Oberfeldwebel Burghartswieser wesentlich zu den erfolgreichen Kämpfen seiner Kompanie auf Kreta beigetragen. Auch im Kampf gegen den Bolschewismus bewies Oberfeldwebel Burghartswieser als Zugführer wiederholt hervorragende persönliche Tapferkeit und hatte Anteil an den großen Erfolgen seines Gebirgsjägerregiments.

So tapfer und treu, wie er kämpfte, wird er für immer in den Herzen seiner Gebirgsjäger weiterleben und ihnen ein Vorbild auf ihrem weiteren Einsatz sein.

Artillerietätigkeit in Aegypten

Sowjetdampfer bei Noworossijsk versenkt

DNB. **Rom**, 8. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Lebhafte Spähtrupp- und Artillerietätigkeit im Abschnitt Mitte der Aegyptenfront.

Unsere Jäger stellten bei Schutzflügen über unseren vorgeschobenen Stellungen einen feindlichen Bomberverband und zwangen ihn zur Umkehr.

Deutsche Jäger schossen vier feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres Flugzeug wurde im mittleren Mittelmeer zerstört.

Im Schwarzen Meer torpedierte und versenkte eines unseres MAS am frühen Morgen des 6. September bei Noworossijsk einen Sowjetdampfer.

Ein neues Soldatenlied entstand

Panzergrenadiere – Sturmmänner der Angriffsspitze

NDZ. **Berlin**, 8. Sept. In besonderer Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen während der Winterschlacht im Osten hat der Führer den Panzerschützen die ehrenvolle Bezeichnung „Panzergrenadiere" verliehen. Das Panzergrenadierlehrbataillon gab den Vertretern der deutschen Presse in einer großangelegten Einsatzübung einen Einblick in die Kampfweise und die gewaltige Stoß- und Feuerkraft dieser jungen Waffe, die als gepanzerter Vorreiter der motorisierten Infanterie in Besitz zu nehmen und zu halten hat, was die Panzerkampfwagen eroberten, wenn der Panzergrenadier nicht selbst als Wegbereiter für die Panzer eingesetzt wird. Der erfolgreiche Komponist Norbert Schultze, der auch die „Lilimarleen" vertont hat, schuf nach dem Text von Robert Seeger „Das Lied der Panzergrenadiere". Es fand nach Abschluß der Uebung vor dem Lehrbataillon seine Uraufführung und klang am Sonntag auch zum erstenmal über den Rundfunk in den Aether hinaus zu Front und Heimat. Mit seinem einprägsamen Text und seiner mitreißenden Melodie wird es dazu beitragen, den Panzergrenadier, der die Geschichte seiner Waffe mit Blut und Eisen schrieb, zu einem ruhmvollen Begriff für die deutsche Heimat werden zu lassen.

Hier denkt man bei dem Wort Panzerwaffe zunächst und in erster Linie an die kühnen Besatzungen der Panzerkampfwagen, die unaufhaltsam die feindlichen Linien durchstoßen und mit unwiderstehlicher Wucht alles überrennen, was sich ihnen in den Weg stellt. Die Panzer wären aber zu ihren überragenden Leistungen nicht befähigt, wenn sie nicht eine ganze Reihe unterstützender Waffen hätten. Unter ihnen steht an erster Stelle als stärkste Einheit innerhalb der Panzerdivision die Panzergrenadierbrigade neben den Panzerjägern, dem Kradschützenbataillon, der Flak, der Artillerie, den Pionieren und der Nachrichtenabteilung.

Das besondere Kennzeichen des Panzergrenadiers ist sein geländegängiger gepanzerter Wagen mit Raupenantrieb, der ihn gegen jeden Infanteriebeschuß sichert und instandsetzt, den Panzern schnellstens zu folgen. Die Wagen sind mit Panzerabwehrkanonen, Granatwerfern oder schweren Maschinengewehren ausgerüstet. Ganz wie die augenblickliche taktische Lage es erfordert, wird der Kampf vom Wagen aus oder abgesessen nach infanteristischer Art im Gelände geführt. Der Panzergrenadier muß dabei über ein hohes Maß von persönlichem Mut verfügen, da es bei der Säuberung des Geländes von feindlichen Widerstandsnestern häufig zu erbitterten Einzelkämpfen kommt, die seinen ganzen kämpferischen Einsatz und Schneid verlangen. Die Waffenwirkung ist höchst eindrucksvoll; denn die Feuerkraft der leichten und schweren MG. und Granatwerfer wird durch schwere Panzerbüchsen, leichte und schwere Infanteriegeschütze so erheblich verstärkt, daß die Panzergrenadiere auch größere Kampfhandlungen selbständig durchführen können.

Der Einsatz erfolgt nach keinem festen Schema, sondern paßt sich ganz den Gegebenheiten des Geländes an. Häufig sperren schwer befestigte Höhenzüge den Panzern den Weg. Dann muß der Panzergrenadier nach vorn und ihnen den Weg freimachen. Der Pionierzug beseitigt Minensperren, überbrückt Panzergräben und sichert die Durchfahrt für die Kampfwagen, nachdem die Panzergrenadiere den Höhenzug mit stürmender Hand genommen haben. Auch Flußübergänge werden so bewerkstelligt. Mit ihren Raupenfahrzeugen überwinden die Panzergrenadiere die steilsten Böschungen, durchfahren tiefe Senken und sind, durch die Panzerung selbst gegen Infanteriebeschuß gesichert, stets angriffs- und abwehrbereit. Sie knüpfen dabei an die Tradition der alten Grenadiere an, die bereits den Feind durch Werfen von Granaten zu bekämpfen hatten. Im Dunst der Granateinschläge oder im Schutze künstlichen Nebels nähern sie sich mit großer Geschwindigkeit den feindlichen Widerstandsnestern und setzen sie mit Hilfe von Handgranaten außer Gefecht.

Mit berechtigtem Stolz tragen die Panzergrenadiere ihre Uniform mit der grünen Waffenfarbe in dem Bewußtsein, einer Waffengattung anzugehören, die schwerste und verantwortungsvollste Aufgaben bei der Sicherung der Durchbrüche und Vorstöße der Panzereinheiten zu erfüllen hat — mit der schnellen Beweglichkeit unserer früheren Kavallerie verbinden sie die zähe Beharrlichkeit des Infanteristen, der die Eroberung des Geländes durch die Panzer endgültig besiegelt und es hält, bis die motorisierte Infanterie zur Ablösung heran ist. Dann wird wieder auf die Wagen aufgesessen und weiter geht es, wie es im „Panzergrenadier-Lied" heißt: „Wir stürmen und schlagen uns kämpfend vor, mit den Panzerkameraden treu vereint, immer die ersten am Feind!"

Unvergleichlicher deutscher Opfergeist

(Schluß von Seite 1)

weiß, wissen meine Jungen fähig sind, einen Widerhall, den ich selbst kaum erwartet hatte."

Dies ist nur ein kleiner Auszug aus den vielen Zeugnissen des Opfersinnes unserer deutschen Frontsoldaten. Sie alle sind leuchtende und zugleich mahnende Beispiele für das ganze deutsche Volk der Heimat, es diesen Männern in der Bereitschaft zum Opfern und in dem Willen, freudig zu geben, gleichzutun.

*

Der einzigartige Beitrag der kämpfenden Truppe zum Kriegswinterhilfswerk 1941/42, der mit 123 326 929,48 RM das Ergebnis des Vorjahres um mehr als das Doppelte übertrifft, stellt einen hervorragenden und beispielhaften Beweis des Einsatz- und Opferwillens unserer Männer an der Front dar. Wenn man bedenkt, daß unsere Soldaten diesen Beweis ihres Opfersinnes in einer Zeit erbracht haben, als sie gleichzeitig an der Front in einem der härtesten Winter geradezu übermenschliche Leistungen vollbringen mußten und einen der schwersten Abwehrkämpfe gegen einen grausamen Feind führen mußten, dann kann man den hohen Wert dieser Opferbereitschaft erst voll ermessen. Mit tiefem Dank und höchster Bewunderung nimmt die Heimat von dieser einzig dastehenden Bekundung des unvergleichlichen Opfergeistes der Wehrmacht Kenntnis. Für das ganze deutsche Volk wird der Opfergeist unserer Soldaten ein neuer Ansporn sein, sich dieser Front auch weiterhin würdig zu erweisen und in ihrer eigenen Opferbereitschaft auch das letzte für den Endsieg der deutschen Waffen einzusetzen.

Der Gedanke der nationalen Solidarität, den der Führer im Herbst 1933 bei dem Aufruf zum ersten Winterhilfswerk geprägt hat, ist längst geistiges Eigentum des ganzen deutschen Volkes geworden. Trotz großer materieller Not haben sich alle Schichten des deutschen Volkes im Laufe der Jahre zu einer großen nationalen Opfergemeinschaft zusammengefunden, die von Jahr zu Jahr fester und geschlossener geworden ist. Aus kleinen und kleinsten Beträgen setzten sich die Spendenaufkommen des ersten Winterhilfswerks zusammen, und mit der zunehmenden wirtschaftlichen Gesundung und der sich immer mehr steigernden Lebensbejahung des deutschen Volkes erfuhr auch das Winterhilfswerk eine ständige Steigerung, die selbst durch den im Herbst 1939 ausgebrochenen Krieg nicht aufgehalten wurde, sondern vielmehr noch weitere Fortschritte machte. In noch größerem Maße nahm sich jetzt das deutsche Volk jenes Führerwort zu Herzen, daß die Opfer mit Zins und Zinseszins unserem Volke zurückerstattet werden. „Was sind", so erklärte damals der Führer, „alle materiellen Opfer, die man freiwillig bringt, gegenüber dem größten Geschenk, ein gemeinsames einheitliches Volk zu sein, das sich zusammengehörig fühlt, das bereit ist, seinen irdischen Schicksalsweg auch gemeinsam anzutreten und gemeinsam durchzukämpfen."

In dieser gemeinsamen Front des Opfers steht nicht nur die Heimat, sondern auch unsere Väter, Brüder und Söhne im Felde haben es für ihre Ehrenpflicht gehalten, ihren Anteil zu diesem großen Gemeinschaftswerk des deutschen Volkes zu übernehmen. Unsere tapferen Soldaten, die täglich und stündlich ihr Blut und ihr Leben für die Nation einsetzen, haben über dieses wirkliche Opfer hinaus einen großen Teil ihres Wehrsoldes für das Kriegswinterhilfswerk der Nation zur Verfügung gestellt. Wo in der Welt hat je ein Volk auch nur eine ähnliche Haltung gezeigt! Die Heimat aber wird durch das mahnende Beispiel der Front in ihrem eigenen Opferwillen nur bestärkt, und je härter der Einsatz an der Front sein wird, um so geschlossener und opferbereiter wird die Heimat ihre Pflicht zum vierten Kriegswinterhilfswerk erfüllen.

Noch eine stolze Bilanz

DNB. **Berlin**, 8. Sept. Die am 22./23. August von Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, der HJ, der NSKOV und des NS-Reichskriegerbundes durchgeführte 2. Reichsstraßensammlung, die letzte Sammlung des diesjährigen Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz, hatte einen glänzenden Erfolg.

Das vorläufige Ergebnis beträgt 28 959 513,92 Reichsmark. Die gleiche Sammlung des Vorjahres hatte ein Ergebnis von 21 386 099,35 Reichsmark. Die Zunahme beträgt somit 7 573 414,57 Reichsmark, das sind 35,41 vom Hundert.

Die Sammelergebnisse des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1942 haben erneut das Vertrauen des Führers in die Opferbereitschaft seines Volkes gerechtfertigt.

Unveränderte Lebensmittelzuteilung

In der Zeit vom 21. Sept. bis 18. Okt.

NDZ. **Berlin**, 8. Sept. Die Lebensmittelrationen der 40. Zuteilungsperiode gelten, mit einer Ausnahme, auch in der kommenden 41. Zuteilungsperiode, die vom 21. September bis 18. Oktober 1942 läuft. Ausgenommen ist die Nation an Kaffee-Ersatz, die um 62,5 g auf 250 g gekürzt wird. Dabei ist von Wert, daß der Anteil der Zusatzstoffe in Kaffee-Ersatz bei gleichzeitiger Verringerung des Getreideanteils erhöht ist und die Kaffee-Ersatzmittel dadurch ergiebiger als früher sind. An der Qualität hat sich dabei nichts geändert.

Hiernach erhalten alle Verbraucher in der kommenden Zuteilungsperiode die folgenden Erzeugnisse in der gleichen Menge wie in der jetzt laufenden 40. Zuteilungsperiode: Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Margarine, Käse (abgesehen von den Sonderzuteilungen der 40. Periode) Quark, Getreidenährmittel, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnisse, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver. Die Abgabe von Speiseöl anstelle von Margarine bleibt auf die Gebiete mit gewohnheitsmäßig stärkerem Speiseverbrauch beschränkt. Auch Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter können auf ihre Zulage- und Zusatzkarten statt Margarine Speiseöl nur im Rahmen der örtlichen Regelungen beziehen.

Die Reichsfettkarten, die Zusatz- und Zulagekarten sowie die Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter der kommenden 41. Zuteilungsperiode enthalten Abschnitte zum wahlweisen Bezuge von Margarine oder Speiseöl nicht mehr. Die Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft wird aber Speiseölzuteilungen in Gebieten mit gewohnheitsmäßig stärkerem Speiseölverbrauch in beschränktem Umfang im Einvernehmen mit den zuständigen Landes- oder Provinzialernährungsämtern durchführen.

Symbol des Zerfalls

Raffles-Denkmal in Schonan verschwindet

DNB. **Schonan**, 8. Sept. Das Denkmal von Sir Stamford Raffles, das seit 55 Jahren das Wahrzeichen der Stadt Singapur war, wird jetzt entfernt werden.

Sir Stamford Raffles hatte bekanntlich die Insel Singapur im Jahre 1819 für die berüchtigte Britisch-Ostindische Gesellschaft „gekauft", die dann später zur britischen Zwingburg in Ostasien ausgebaut wurde. Nach seinem Tode setzten die englischen Imperialisten Sir Stamford Raffles, der sich bereits bei den britischen Raubzügen in Niederländisch-Indien einen Namen gemacht hatte, dieses herausfordernde Denkmal, das nun mit dem Zusammenbruch der britischen Weltherrschaft wieder verschwindet.

Die Versenkungen gehen weiter

DNB. **Berlin**, 8. Sept. Die Versenkungen vor der USA-Ostküste sowi ein anderen Seegebieten des Atlantik gehen weiter. So fielen neuerdings zwei mittelgroße amerikanische Handelsschiffe Unterseebootangriffen zum Opfer, eines davon wurde aus einem durch Zerstörer und Korvetten geschützten Geleitzug nach kurzer Verfolgung herausgeschossen, das andere in Einzeljagd.

Ein weiteres amerikanisches Handelsschiff mittlerer Größe wurde an der westafrikanischen Küste torpediert und versenkt. Die Versenkung dieses Schiffes erfolgte bereits Mitte August, wird jedoch erst jetzt vom USA-Marineministerium eingestanden.

Ein mexikanisches Handelsschiff versuchte sich im Karibischen Meer dem Angriff eines Unterseebootes zu entziehen, wurde jedoch durch Artilleriefeuer an der Flucht verhindert und versenkt. Im Laufe des Artilleriegefechts wurde ein Teil der Besatzung des mexikanischen Dampfers getötet.

Nach Meldungen aus Buenos Aires ist es der dortigen Polizei gelungen, eine kommunistische Organisation aufzudecken, die argentinische Kaufleute und Industrielle durch Terrorakte zur Bezahlung namhafter Beiträge zu einem Unterstützungsfonds für die Bolschewisten zu zwingen versuchte.

Wie Agenzia Stefani über Istanbul aus Damaskus meldet, wurde auf eine Kaserne in Damaskus ein Bombenanschlag verübt. Sieben Personen wurden getötet und elf Senegalschützen verletzt.

Kulturelle Folgen der Siege Nippons

50 000 Schriftzeichen wurden auf 1200 vermindert

Die japanische Regierung hat unlängst die Bildung eines Sprachenausschusses im Erziehungsministerium beschlossen, der sich mit der Einführung des Japanischen in ganz Ostasien als allgemeine Verkehrssprache beschäftigen wird.

Siege von weltgeschichtlichem Format hatten schon immer auch tiefgreifende, kulturelle Umwälzungen zur Folge. Hierzu gehört auch die sprachliche Eroberung weiter Gebiete. Die japanische Regierung hat jetzt die Bildung eines Sprachenausschusses im Erziehungsministerium beschlossen, der sich mit der Einführung des Japanischen in ganz Ostasien als allgemeine Verkehrssprache beschäftigen soll. Man will damit jedoch nicht den Eingeborenen ihre eigene Sprache nehmen, sondern ihnen nur ein übergeordnetes Verständigungsmittel in die Hand geben, dessen sie sich im Sprachverkehr mit den Japanern und anderen Völkern ihres riesigen Lebensraumes bedienen können. Zu diesem Zweck werden zunächst fünf Lehrbücher für die einheimische Bevölkerung in Anamitisch, Birmesisch, Chinesisch, Malaiisch und Tapalog, das auf den Philippinen gesprochen wird, herausgegeben. Auch wollen die Japaner nicht den Fehler begehen, das Englische und Holländische in den von ihnen besetzten Ländern von heute auf morgen einfach zu verbieten. Die Söhne Nippons wissen, daß neue Sprachen eine gewisse Zeit brauchen, um sich einzubürgern. Daher dürfen das Englische und Holländische auch weiterhin angewandt werden, bis sich das Japanische als Verkehrssprache Ostasiens allgemein durchgesetzt hat. Endziel bleibt aber auf alle Fälle die Verdrängung der raumfremden westlichen Sprachen.

Das Zeitwort ist reich entwickelt

Zur Erleichterung dieser Wandlung wurde in den letzten Monaten eine ganze Reihe von Reformen durchgeführt. Es handelt sich beim Japanischen bekanntlich um eine agglutinierende Sprache, die auch wegen gewisser Uebereinstimmungen im Satzbau häufig zu den uralataischen Sprachen gerechnet wird. Doch ist die etymologische Verwandtschaft mit dieser Gruppe noch nicht gesichert. Auch ist es zweifelhaft, ob das Japanische zusammen mit dem Koreanischen als gleichberechtigter Zweig oder nur als „Unterabteilung" des Altaischen zu betrachten ist. Mit dem Chinesischen steht die Sprache der Söhne Nippons trotz zahlreicher übernommener Wörter in keinem eigentlichen Verwandtschaftsverhältnis.

Die Wortstämme bleiben im Japanischen unverändert und erhalten ihre grammatikalische Funktion durch Nachsilben. Der erläuternde Begriff steht vor dem ihn näher bezeichnenden Wort. Das Eigenschaftswort oder prädikative Zeitwort steht am Satzende, das des Hauptsatzes am Ende der gesamten Periode. Beim Hauptwort fehlen Geschlecht und Mehrzahl, beim Eigenschaftswort die Steigerung und beim Zeitwort das persönliche Fürwort. Dagegen ist das Zeitwort reich entwickelt; es hat besondere Kausativ-, Möglichkeits- und Verneinungsformen. Man kann damit auch in besonders komplizierten Art seine Ehrerbietung ausdrücken.

Durch den Einfluß der chinesischen Literatur drangen im 3. Jahrhundert n. Ktw. aus dem chinesischen Staat Wu und unter der chinesischen Dynastie Han zahlreiche chinesische Wörter ins Japanische ein, so daß man heute neben der eigentlichen, reinen japanischen Sprache noch mehrere sogenannte siniko-japanische Aussprachen kennt, von denen die Mundarten Go-on und Kan-on die wichtigsten sind. Fast ausnahmslos siniko-japanisch sind die Ausdrücke von Politik, Technik, Verwaltung und der gesamten Wirtschaft.

Zahl der Ainoschriftzeichen wird beschränkt

Schrift- und Umgangssprache unterscheiden sich nach Satzbau und Wortwahl ziemlich stark; ebenso groß ist der Unterschied der altjapanischen und der modernen Sprache. Auch die Mundarten stimmen nur wenig überein. Zur Verbreitung des Japanischen in Ostasien hat man zunächst die Zahl der Schriftzeichen von nicht weniger als 50 000 auf 1200 herabgesetzt, womit zugleich ein langjähriger Gelehrtenstreit beendet wurde. Diese Vereinfachung der Orthographie erstreckt sich auch auf eine Beschränkung der Ainoschriftzeichen und Neuregelung der Schreibrichtung. Statt wie bisher abwechselnd von links nach rechts und umgekehrt wird man in Zukunft nur noch von links nach rechts schreiben. Damit wird die japanische der europäischen Schreibweise in gewisser Beziehung angeglichen. Es sind also nunmehr alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß sich das Japanische die gesamte ostasiatische Inselwelt erobern wird, wenn auch nicht so blitzartig schnell, wie dies den sieggewohnten Waffen der Söhne Nippons möglich war.

Das Licht legt in der Minute etwa 18 Millionen Kilometer zurück. Von der Sonne zur Erde braucht es also rund 8 Minuten.

Aus dem Heimatgebiet

Mittwoch, den 9. September 1942

Leitgedanke für heute

Der Zusammenschluß zum und im Kampf erwuchs nicht nur aus der Notlage des Augenblicks im äußeren Sinne, er ist das Ergebnis gemeinsamer und allmählich sich ausbreitender Erkenntnisse. Obwohl wir diesen weltanschaulichen Untergrund des europäischen Zusammenstehens kennen, muß es jeden Beobachter überraschen, daß nicht die besinnlicheren Monate der Winterpause die fruchtbarsten Klärungen an der geistigen Front gebracht haben, sondern gerade die Wochen des entscheidenden militärischen Geschehens. So gilt, was der „Völkische Beobachter" gleichzeitig mit der Sondermeldung über Dieppe schrieb, nicht nur im Sinne einer inneren Ergänzung, sondern ebensosehr auch in dem der zeitlichen Zusammengehörigkeit: „Der Kampfgemeinschaft der europäischen Völker steht in der Heimat die Erziehungsgemeinschaft gegenüber."

Kinder abends weg von der Straße

NSG. Wenn man an den Sommerabenden vor dem Zubettgehen noch ein wenig Luft schöpfen und die Abendstille genießen will, wird, man in den verdunkelten Straßen und Gassen oft unliebsam durch lauten Kinderlärm aufgestört. Die Kinder sollten doch schon längst im Bett sein! Nicht nur, daß sie die Nachtruhe Erwachsener stören, die tagsüber schwer geschafft haben und am anderen Morgen auf dem Posten sein müssen, was würde aber bei einem frühzeitigen Fliegeralarm für ein heilloses Durcheinander entstehn? Durch die unverantwortliche Nachlässigkeit der Eltern könnte sich eine Gefahr für die ganze Ortschaft ergeben.

Das späte Aufbleiben schadet aber am meisten den Kindern selbst. Am anderen Morgen kommen sie nicht aus dem Bett heraus, sind unlustig, widerspenstig und passen in der Schule nicht auf. Vor allem aber leiden sie gesundheitlich. — Soll ein Kind gesund bleiben, muß es früh ins Bett und steht dann auch früh geruht auf. Treibt es sich aber bis in die Nacht hinein auf der Straße herum, darf man sich nicht wundern, wenn es üble Unarten annimmt oder gar für ständig sittliche Schädigungen erfährt, die die ganze Erziehungsarbeit der Eltern zunichte machen.

Die NSV. richtet auch hierauf ihr Augenmerk. In ihren Einrichtungen ist unser Kind in guten Händen. Die **NSV.-Jugendhilfe** vor allem nimmt sich der bereits gefährdeten Jugend an. Sie erteilt wirksame Ratschläge und sorgt mit kameradschaftlichen Helfern und Helferinnen, daß die gefährdeten Jugendlichen durch Vorbild und Beispiel den Weg zum untadeligen Leben zurückfinden.

Die Eltern können sich aber viele Sorgen ersparen, wenn sie rechtzeitig beginnen, den Launen ihrer Kinder nicht nachzugeben. Diese Sorgen beginnen häufig mit dem Spätzubettgehen. Wer sein Kind lieb hat, bringt ihm nachdrücklich zum Bewußtsein, daß es sich unterzuordnen hat, dann läßt es sich leicht lenken, und die Eltern werden ihre helle Freude an ihm haben.

Amt Betzdorf

Zum Wochenende kommt das Landestheater

Alle Freunde eines guten Schauspiels werden zum Wochenende Gelegenheit haben, eine Vorstellung des Landestheaters zu besuchen, in der Goethes großes Trauerspiel „Clavigo" gegeben wird. Die Aufführungen sind am Freitag, 11. Sept. in Altenkirchen, Samstag, 12. Sept. in Betzdorf, Sonntag, 13. Sept. in Kirchen und Montag, 14. Sept. in Wissen.

Abgabe von Vollkornschrot

In Zukunft kann Roggenvollkornschrot auf die Brotkartenabschnitte der Reichsbrotkarte A, die auf „Brot oder Mehl" lauten, abgegeben werden. Man kann also auf diese Abschnitte statt Roggenmehl das gesundheitlich besonders wertvolle Roggenvollkornschrot beziehen. Ferner berechtigt die Reichsbrotkarte B zum Kauf von 75 Gramm Weizenvollkornschrot bei Abgabe von 100 Gramm Brotmarken.

Eisenbahner sollen Vorschläge für Betriebsverbesserungen machen

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller hat an die deutschen Eisenbahner einen Aufruf gerichtet, der auf die gewaltigen Anforderungen hinweist, die der Krieg an die Deutsche Reichsbahn stellt. Ueber den hervorragenden persönlichen Einsatz jedes einzelnen Eisenbahners hinaus müsse auch die Leistungsfähigkeit der Deutschen Reichsbahn selbst weiter gesteigert werden. Jeder Eisenbahner, gleich wo er stehe und welchen Dienstrang er bekleidet, solle mitdenken, die Leistungen der Reichsbahn weiter zu erhöhen, solle von sich aus Vorschläge machen, wie der Reichsbahnbetrieb durch organisatorische, verwaltungsmäßige, betriebliche, verkehrliche oder sonstige Maßnahmen zweckmäßiger und leistungsfähiger gestaltet werden könne. Die Gefolgschaftsmitglieder, die schöpferisch an der Weiterentwicklung des Eisenbahnbetriebes mitwirkten, sollten durch Erwähnung ihrer Mitarbeit in den amtlichen Veröffentlichungen und gegebenenfalls durch Gewährung von Belohnungen ausgezeichnet werden.

Ueber 9000 Flaschentypen verschwinden

Ein Bericht der „Deutschen Hotel-Nachrichten" beschäftigt sich mit den Rationalisierungs- und Konzentrierungsmaßnahmen der Glastreuhand-G. m. b. H. Hierdurch ist ein Kriegssortiment von Glaserzeugnissen zusammengestellt worden, wobei im Interesse der Einsparung vermeidbarer Arbeit und der Rohstoffe eine Begrenzung der zahllosen Typen und Formen bei Gläsern und Flaschen erfolgt ist. Diese Maßnahmen enthalten auch für Flaschenlieferungen eine verbindliche Typenliste, die noch immer elf Flaschentypen enthält, nämlich Wasser-, Weißwein-, Burgunder-, Bierflaschen usw. Für die elf Flaschentypen sind 31 Größen vorgesehen. Die Flaschen können auch in farbig hergestellt werden oder verschiedenes Mundstück haben. Diese Typenliste läßt z. B. bei Bierflaschen noch vier Uebergangstypen zu, beschränkt aber die Größenzahl auf neun. In diesen Rationalisierungs- und Konzentrierungsmaßnahmen liegt ein bedeutender Fortschritt gegenüber den bisher vorhandenen rund 10 000 Flaschenformen, die oft nur um Bruchteile eines Millimeters voneinander abweichen. Es ist hier auch ein erster Schritt zur Einheitsbierflasche zu verzeichnen.

Aenderungen in den Kundenlisten der Gemüsegeschäfte

Um die Obst- und Gemüseverteilung noch reibungsloser zu gestalten, sollen die hiesigen Geschäfte künftig nur ortsansässige Kunden in ihren Listen führen, da mittlerweile in einer Reihe Nachbarorten noch Gemüse- und Obstgeschäfte eingerichtet wurden, oder im Entstehen begriffen sind. So kommen in Betzdorf die Kunden aus den Bereichen Kirchen, Gebhardshain und dem Amt Daaden — außer Bahnhof Schutzbach, das zu Alsdorf zählt —, in Wegfall, ebenso Scheuerfeld, wo ein Geschäft die Obst- und Gemüseverteilung übernommen hat. Diese Regelung ist bei allen Waren zu beachten, die auf Grund der Kundenliste zur Abgabe gelangen. Für die übrigen Artikel steht selbstverständlich jedem Käufer die Wahl des Geschäftes, in dem er kaufen will frei. Ferner ist beabsichtigt, alle Waren des Gemüse- und Obstmarktes durch die Kreisverteilungsstellen laufen zu lassen, so daß in Zukunft der einzelne Händler keine zusätzlichen Privatfahrten zum Großmarkt mehr zu unternehmen braucht.

Höchstzulässige Preise für Schuhausbesserungen

Am 1. Oktober d. J. tritt eine Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz über höchstzulässige Preise für Schuhausbesserungen mit Ermächtigung des Reichskommissars für die Preisbildung in Kraft. Für die Ausbesserungen von Schuhen aller Art, mit Ausnahme der Vollgummischuhe und der Vollholzschuhe, dürfen keine höheren Preise als in der Anordnung nachgewiesen, berechnet werden. Die Werkstätten für die Ausbesserung von Schuhen werden in drei Gruppen eingeteilt und zwar: a) Schoß-Schuhmacher, b) halbmechanische Schulmacherbetriebe, c) vollmechanische Schuhmacherbetriebe. Als halbmechanische Betriebe gelten solche, die über eine Ausputz- und eine Fräsmaschine oder über eine kombinierte Ausputzmaschine mit Fräse verfügen. Werkstätten, die über mehr durch motorische Kraft angetriebene Spezialmaschinen verfügen, gehören zu den vollmechanischen Schuhmacherbetrieben. Alle übrigen Schuhmacherbetriebe zählen zu den Schoß-Schuhmachern. Für die Einstufung der Betriebe in die Ortsklasse ist die Ortsklasseneinteilung der geltenden Tarifordnung maßgebend. Die nach der Anordnung zulässigen Preise sind in den Verkaufs- oder Betriebsräumen und im Schaufenster anzubringen; sie sind vorher der Ortspolizeibehörde zur Abstempelung vorzulegen. Nach der Fertigstellung der Ausbesserungsarbeiten ist der geforderte Preis auf einem mit dem Schuh zu verbindenden Zettel anzubringen. Sonderarbeiten müssen spezifiziert in Rechnung gestellt werden. Die Anordnung gilt für das ganze Gebiet der Rheinprovinz. Für Schuhreparaturen, die vor dem 1. Oktober in Auftrag gegeben werden, gelten bis 15. Oktober 1942 die bisherigen Preisvorschriften.

Die Hausschlachtungen bei Schafen

Soweit landwirtschaftliche oder nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger ihren Fleischbedarf durch Hausschlachtungen von Schafen decken wollen, ist zu beachten, daß für solche Schafschlachtungen das gleiche Genehmigungsverfahren und die gleichen Bedingungen gelten, wie bei Schweinen. Die zur Schlachtung bestimmten Tiere müssen also eine angemessene Zeit selbst gehalten und mit eigenen Futtermitteln gemästet worden sein; nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger haben grundsätzlich nachzuweisen, daß sie bereits seit der Hausschlachtungsperiode 1938/39 eine entsprechende Zahl von Hausschlachtungen vorgenommen haben.

Amt Wissen

Vorsicht beim Lagern von Düngemittel

Wertvolles Volksgut wird auf dem Lande oft durch Unachtsamkeit vernichtet. An die Bauern ergeht daher die Mahnung: 1. Düngemittel dürfen grundsätzlich nicht in Scheunen gelagert werden. 2. Kalkhaltige Düngemittel dürfen auf keinen Fall, auch nicht vorübergehend, in der Scheune untergebracht werden. 3. Werden Düngemittel in gedeckten Räumen auf unverbrennbarer Unterlage, wie fester Erdboden usw., gelagert, so empfiehlt es sich, doppelte Flachschichtziegel unter die zu lagernden Säcke mit Düngemittel zu legen, damit etwa eindringendes Regenwasser oder sonstige Bodenfeuchtigkeit die Düngemittel nicht zur Erhitzung bringen kann. 4. Man vermeide stets die Lagerung von kalkhaltigen Düngemitteln auf Holz, Stroh oder direkte Berührung mit anderen brennbaren Stoffen. Die Nichtbeachtung dieser Mahnung kann nach den bestehenden Strafbestimmungen wegen Gefährdung von Vorräten zur Bestrafung führen, auch wenn es noch nicht gebrannt hat. Unkenntnis schützt nicht vor Strafe!

Großfilm „Operette"

Selbach. Die Gaufilmstelle zeigt am Donnerstag, den 10. September im Saale Rosenbauer den Großfilm „Operette" nebst der neuen Wochenschau. Da der Film nicht jugendfrei ist, wird die Wochenschau für die Jugend um 5 Uhr nachmittags in einer Sondervorstellung vorgeführt.

Unseren Glückwünschen

Heute entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Frau Maria Kuge geb. Lang in Wissen (Mittelstraße) zur Vollendung ihres 77. Lebensjahres am heutigen Tage.

Amt Altenkirchen

Wieder Grundpreise für Schweine

Nach § 90 Abs. 3 der Anordnung Nr. 1/42 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft erfuhren die Grundpreise für Lebendschweine vom 15. Februar 1942 ab bis auf weiteres einen Abschlag von 0,50 RM je 50 kg lebend. Die Hauptvereinigung hat nunmehr in einer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung erlassene Anordnung im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 59 vom 26. August 1942 bestimmt, daß dieser Abschlag auf den Grundpreis mit Ablauf des 29. August 1942 in Fortfall kommt. Vom 30. August 1942 ab ist also bis auf weiteres bei dem Verkauf von Schweinen der Grundpreis maßgebend.

Amt Daaden

Goldene Hochzeit

Oberdreisbach. Hier können heute die Eheleute Gustav Knautz und Wilhelmine geb. Strunk das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar stammt aus Friedewald, wo er 1867 geboren ist, die um zwei Jahre Jüngere Gattin hier aus dem Dorf. Knautz war Grubenhauer und schied infolge eines Unfalles 1907 aus dem Bergbau aus, um sich seiner kleinen Landwirtschaft zuzuwenden. Beide Eheleute sind noch recht wohlauf und können den Festtag im Familienkreis der drei noch lebenden Kinder begehen.

Amt Hamm

Mütterberatung

Am Donnerstag, den 10. Sept., nachmittags 2,30 Uhr ist hierselbst im Gasthof Stoich und anschließend um 4,30 Uhr in Forst im Gasthof Heinzerling Mütterberatung.

Oberbergischer Kreis

Eierabgabe

Morsbach. Wie der Landrat des Oberbergischen Kreises mitteilt, wird auf den vom 24. August bis 20. September 1842 gültigen Bestellschein Nr. 40 der Reichseierkarte ein weiteres Ei für jeden Versorgungsberechtigten und zwar auf den Abschnitt c freigegeben.

Ehrentafel

Wachtmeister Herbert Koller, Wissen, EK 1. Kl.
Obgfr. Jos. Lück, Steineberg, EK 2. Kl.
Leutnant Werner Lenz, Freusburg-Backhaus, EK 1 Kl.
Uffz. Erich Schwanke, Altenkirchen, EK 2. Kl.

Das schönste Mädchen von Sevilla

MARIA ZAMPA

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

38. Fortsetzung.

Daß ihr Name in Spanien immer bekannter wurde, daß die guten Varietés sich um sie rissen, erfüllte Dolores hauptsächlich ihres Kindes wegen mit Genugtuung. Und weil tief in ihrer Brust noch immer die Hoffnung brannte, daß Romero sie eines Tages finden und es anerkennen würde, daß sie durch ihre Kunst imstande gewesen, für Pasquitas Erziehung und Gedeihen zu sorgen.

Doch forderte eben diese Notwendigkeit von Dolores ein außerordentliches Opfer. Ihr Beruf verlangte ständigen Ortswechsel und Pasquita begann darunter zu leiden. Sie war wie eine Blume, die das Umgepflanztwerden nicht verträgt. Auf die ernste Mahnung eines Arztes hin brachte also Dolores ihr Kind (Pasquita war gerade vier Jahre alt) zu den Nonnen von Santa Clara nach Sevilla. Nur wer weiß, daß eine spanische Mutter sich weder tags noch nachts nie und unter keinen Umständen — auch nicht, wenn es zu dessen Bestem wäre — sich von ihrem Kinde trennt, daß sie deshalb — auch wenn es noch so klein ist! — es auf Reisen, ins Theater, Kino, mit einem Wort, daß sie es überall mitschleppt, nur, wer das berücksichtigt, mag ermessen, was Dolores ihr Entschluß kostete.

Es war fast so schlimm wie damals, als sie den Geliebten verloren hatte. Vorher und nachher weinte sie wochenlang Tag und Nacht — vor Pasquita, von Pasquita versteckt, und mit ihr — denn Pasquita brach in jammerndes Schreien aus, als die Mutter sie in dem großen Haus mit dem riesigen Garten (das ihr zuerst sehr gut gefallen hatte) allein zu lassen drohte. Sie wollte von dem sanften und liebreichen Zureden der schwarzgekleideten Frauen mit den weißen Hauben nichts mehr wissen, und auch nichts von den vielen kleinen und größeren Mädchen, die sich um sie drängten. Da sie ihre Mutter stets mit Argusaugen zu bewachen pflegte, merkte sie es nämlich sofort, als sie Anstalten traf, sich zu entfernen, und zeterte fürchterlich hinter ihr her. Dolores aber wurde fast verrückt, weil ihr Pasquitas Schreien noch in den Ohren gellte, als sie längst von der Oberin die Nachricht erhalten hatte, daß das Kind sich eingewöhnt habe und wieder munter sei, und daß es spiele und gedeihe.

*

Dolores vermehrter Ruhm brachte es mit sich, daß sie einen Antrag nach Südamerika erhielt. Obwohl ihr unsäglich bangte, so weit weg von Pasquita zu sein, wollte sie doch nicht ausschlagen, weil ihr die Tournee die Möglichkeit bot, für Pasquitas Zukunft zu sparen. Die Gage war so hoch, daß Dona Encarnacion — als sie sie aus den von Dolores regelmäßig an Don Pablo einlaufenden Briefen erfuhr — sich wieder einmal veranlaßt fühlte, in erbitterten Worten den Himmel der Ungerechtigkeit zu zeihen. Sie schimpfte so heftig, laut und anhaltend, bis ihr die Stimme überschnappte. Und das besagte allerhand, denn Dona Encarnacions Organ war an derartige Strapazen gewöhnt . . .

Südamerika aber lag Dolores zu Füßen. Argentinien, Brasilien, Peru, Chile, Bolivien, und wie die Staaten alle heißen. Man feierte sie, weil sie eine Angehörige der spanischen Rasse war. Wenn die „del Monte" sang, spiegelten sich in ihren beseelten Zügen die Regungen ihrer eigenen Gefühlswelt. Die Tangos, die Dolores in Buenos Aires oder Rio de Janeiro kreierte, machten ihren Siegeszug durch die ganze Welt. Und dann kehrte Dolores wieder nach Europa zurück, und der Ruhm folgte ihr; die immer größer werdende Popularität, phantastische Heirats- und Gastspielanträge begleiteten ihre Laufbahn wie ein Kometenschweif.

Natürlich kam Dolores immer wieder nach Sevilla, um Pasquita und den Vater zu sehen. Er bestand auf ihrem Besuch des Vaterhauses, so daß sie auch Dona Encarnacion und Catalina, die in der eleganten Dame mit den weltfernen Augen kaum Dolores wiedererkannten, und selbstverständlich auch Juan sah. Juan trug ein herausforderndes Wesen zur Schau und fragte sie zur Begrüßung ob sie etwa von ihm erwarte, daß sie ihm ebenso wie der übrigen Familie imponiere, weil sie besser angezogen sei.

*

Einmal fuhr Dolores nach San Roque hinaus. Aber nicht im Auto, sondern im Omnibus, so wie damals vor fünf Jahren . . . Sie ging zur Hazienda und stand erinnerungsversunken unter dem Maulbeerbaum. Sie war auch in dem Hof voll Jasmin und Oleander gewesen, der zu der uralten kleinen Kirche gehörte. Sie dachte an die gehetzten und seligen Minuten, die sie hier mit Romero verbracht hatte. Der schwere Duft der Blüten umnebelte so wie damals ihre Sinne. Ihr war, als stünde der Geliebte neben ihr . . .

Und Dolores war auch im Park Maria Luisa gewesen. Sie ging zum Weiher, an dem sie mit Romero gestanden hatte. Sie richtete es so ein, daß es Abend war, als sie herkam. Und ihre Augen suchten jenen ersten Stern, der am Himmel aufgeht, um ihren Gruß dem Geliebten zu senden, weil sie keinen einzigen Abend die Erfüllung ihres kindhaft-schwärmerischen Versprechens von damals unterließ.

Ihr Geist wiederholte alle Bilder, die er sich heraufbeschworen hatte, aber als Dolores Pasquita abholte, beanspruchte das Kind das Herz und die Seele und alles Denken ihrer Mutter für sich ganz allein. Dolores fuhr mit Pasquita ans Meer. Und die Ferienzeit war für beide ein einziges Fest. Pasquita wirkte nun staunenswert gut erzogen, obwohl ihr das Kloster nichts von ihrer Lebhaftigkeit genommen hatte. Dieses kleine Geschöpf besaß alle Glut und Heiterkeit des Südens, und in Pasquits Herzchen tobte dieselbe leidenschaftliche Freude über ihrer beider Zusammensein wie in dem ihrer Mutter.

„Mama, mama mia", schrie Pasquita voll wilden Entzückens oft mitten aus ihrem Spiel heraus, das sie mit Wellen und Sand trieb, um sich in Dolores Arme zu werfen. Und Dolores küßte sie und versenkte sich in den Anblick Pasquitas, die zum Ebenbild Romeros geworden war . . .

Als Dolores nach Ablauf der Ferien Pasquita zu den Nonnen von Santa Clara zurückgebracht hatte, erfolgte ihr Gastspiel in Lissabon. Und dann kam Paris. Ihr Erfolg war hier triumphal. Sie trat im Casino de Paris auf und das Publikum überschlug sich vor Begeisterung. Wenn sie im Nationalkostüm mit der Blume in den Zähnen auf der Bühne stand, wogte im Zuschauerraum eine Atmosphäre von Bewunderung, die greifbar war. Die prunkhafte Grazie dieser braunlockigen Spanierin entzückte. Ihre Stimme betörte, und ihr echt andalusischer Charme. Ihre Art, einfache Volkslieder oder Schlager, die für sie geschrieben wurden, vorzutragen, war mitreißend. Mit einem Mindestmaß von Bewegung der Hüften und Arme gab sie allem eine charakteristische Note. Und Dolores leidenschaftliches Temperament das sich nur auf der Bühne verströmte, ging auf Zuhörer über und riß sie zu Beifallsstürmen hin. „Del Monte, del Monte", schrien die Leute wie trunken . . .

Von Paris aus wurde Dolores zur eigentlichen internationalen Berühmtheit. Mit einem Schlage war der Name Dolores del Monte ein Begriff. Er stand fettgedruckt in den Zeitungen der ganzen Welt. Er lief als flammende gelbe, blaue, rote oder grüne Lichtzeichen am nächtlichen Himmel in London, Berlin oder Rom.

Und die Frage: „Haben Sie schon die del Monte gesehen?" erfolgte bestimmt im Verlauf jedes geselligen Beisammenseins, wo auch immer in den Weltstädten es sich abspielte.

*

Haben Sie schon la del Monte gesehen, Lady Lindford?" fragte Romero, um irgendwie eine Unterhaltung zu beginnen, die von ihm verlangt wurde.

„O si — natürlich", antwortete Isabella. „Wir verbrachten während des Winters einige Monate in London, und da gastierte sie gerade dort. Ich glaube, die Engländer haben wenig von ihr gesehen, denn die spanische Kolonie kaufte Abend für Abend im Palladium alle vorhandenen Plätze auf." Isabella lächelte. Und sie lächelte als Lady Lindford genau so, wie sie es als Princesa de Torre Hermosa getan hatte.

Forttsetzung folgt.

Amt Kirchen

Monatsversammlung der alten Soldaten

Die Monatsversammlung der Kirchener Kriegerkameradschaft wurde mit dem Gedenken für die in den Monaten August und September im Weltkrieg und im jetzigen Krieg Gefallenen eröffnet. Wegen der Erntezeit war der Appell nicht gut besucht. Der Kameradschaftsführer sprach den Wunsch aus, daß beim nächsten Appell wieder vollzähliges Erscheinen zu verzeichnen sei, da jetzt dieselben wieder regelmäßig am ersten Samstag des Monats stattfinden. Ein vom früheren Kameradschaftsführer, jetzigen Major Dr. Schlüter aus München geschriebener Brief, der zur Verlesung kam, bewies die große Anhänglichkeit desselben an die Kirchener Kriegerkameradschaft. Sein Wunsch, sie noch einmal besuchen zu können, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles blieb man noch zu einem Plauderstündchen sitzen, bei dem Kamerad Hauptmann Neizert trefflich zu unterhalten wußte.

Fürsorgesprechtage

Brachbach. Mütterberatung ist am Freitag, den 11. Sept. nachmittags 15 Uhr in Brachbach und um 16 Uhr in Mudersbach, Hilfstelle Mutter und Kind.

Aus Nah und Fern

Von einer Kuh tödlich verletzt

Grund (Kreis Siegen). Durch den Stoß einer Kuh trug sich hier ein tödlicher Unglücksfall zu. Die 77jährige Frau Lina Schrag aus Siegen, Donnerscheidtstraße 8, die schon oft im Haushalt der mit ihr verwandten Familie Winchenbach tatkräftige Hilfe geleistet hat, war am Donnerstag vor dem Jung-Stilling-Hause mit Waschen beschäftigt. Aus einer in der Mittagszeit von der Weide kommenden Herde war eine Kuh auf das Waschfaß zugekommen. Frau Schrage wollte die Kuh abwehren, sie wurde von dieser angestoßen, so daß sie rücklings zu Boden fiel und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Die Frau starb am nächsten Tage an den Folgen des Unfalles.

Großes Schadenfeuer

Siegburg. Während des Dreschens entstand in dem Gehöft eines Landwirts in Bülgenauel aus bisher ungeklärter Ursache ein Schadenfeuer, das reiche Nahrung fand und sich rasch auf die ganzen Wirtschaftsgebäude ausdehnte. Die sofort herbeigeeilten Feuerwehren konnten nach harter Arbeit das Feuer auf seinen Herd beschränken und verhinderten ein Uebergreifen auf Nachbargebäude. Die Erntevorräte und auch fast sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte fielen dem Feuer zum Opfer.

Engelbert Humperdinck zum Gedächtnis

Siegburg. Zu Ehren des in Siegburg geborenen berühmten Komponisten Engelbert Humperdinck veranstaltet die Stadt Siegburg am kommenden Samstag, 12. 9., eine Feierstunde, bei der Dr. Henieler-Bonn den Festvortrag halten wird. An dem darauffolgenden Sonntag findet ein Festkonzert statt, das von dem Städtischen Orchester Bonn unter Leitung von Musikdirektor Sauer bestritten wird.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Siegburg. Beim Baden in der Sieg rettete in der Nähe von Geistingen ein 13jähriger Schüler einen siebenjährigen Jungen, der bereits mehrere Male auf- und untergetaucht war, unter großen Anstrengungen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens.

Teure Uhr eines gewissenlosen Preistreibers

Niederlahnstein. Eine hiesige Frau kaufte für ihren an der Front stehenden Mann eine Uhr, die ihr von einem Einwohner für 40 Mark angeboten wurde. Als die Frau die Uhr einem Fachmann zeigte, stellte sich heraus, daß die Uhr ein minderwertiges Objekt war und einen Wert von höchstens 3 Mark präsentierte. Der Preistreiber wurde zur Anzeige gebracht.

Drei Monate Gefängnis für drei Küsse

Wetzlar. Ein 18jähriges Mädchen, das in einem hiesigen Betrieb beschäftigt ist, ließ sich von einem Kriegsgefangenen drei Küsse geben. Mit Tränen in den Augen stand sie jetzt vor dem Strafrichter und sah wohl auch auf die ernsten Ermahnungen des Richters hin ihr würdeloses Benehmen ein, für das sie mit drei Monaten Gefängnis bestraft wurde.

In 20 Jahren 50 000 RM veruntreut

Frankfurt a. M. Die 41jährige Buchhalterin Luise Geldner hat in ihrem Geschäft innerhalb zwanzig Jahren mindestens 50 000 RM veruntreut, die ihr nachgewiesen werden konnten. Möglicherweise hat sie aber 108 000 RM beiseite geschafft. Die Geldner hat das Geld zu Unterstützungen ihrer Verwandten verbraucht, aber sich selbst auch ein schönes Leben gemacht. Sie wurde zu drei Jahren Zuchthaus, 10 000 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gesunde Zähne gezogen

Sondershausen. Der 31jährige Dentist John hatte sechs Patienten Zähne gezogen, die noch gesund waren, um viel Geld zu verdienen. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung in sechs Fällen zu zehn Monaten Gefängnis. Außerdem wurde ihm die Ausübung seiner Praxis auf drei Jahre untersagt.

Opfertod im Dienste der Nächstenliebe

Worms. Von einer Verwundung gerade genesen und in seinem Heimatort Rheindürckheim auf Urlaub weilend, opferte der 22jährige Obergefreite Peter Brehm sein junges Leben im Dienste der Nächstenhilfe. Er rettete ein junges Mädchen aus den Fluten des Rheins, kam aber dabei ums Leben.

Kind verschluckt eine Stabbatterie

Karlsruhe. In Unterkirnach bei Villingen hat das sieben Monate alte Kind eines Holzhauers in einem unbewachten Augenblick eine Stabbatterie erwischt und in den Mund gesteckt. Sie geriet in den Hals, wodurch das Kind erstickte.

Einsatzstürme im Gau Westmark

Neustadt an der Weinstraße. Gauleiter Bürckel hat zur Sicherung der Bevölkerung die Bildung von Einsatzstürmen der Partei angeordnet. Sie werden überall dort eingesetzt, wo ein Notstand eingetreten ist und die Luftschutzkräfte, die Technische Nothilfe, der Werkluftschutz und so weiter nicht mehr ausreichen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Notdienstverpflichtung kann jeder zum Einsatzsturm einberufen werden, wenn er nicht schon im zivilen Luftschutz eine andere Aufgabe zu erfüllen hat. Die Angehörigen der Stürme werden gründlich geschult und im Ernstfall unter einheitlicher Führung eingesetzt.

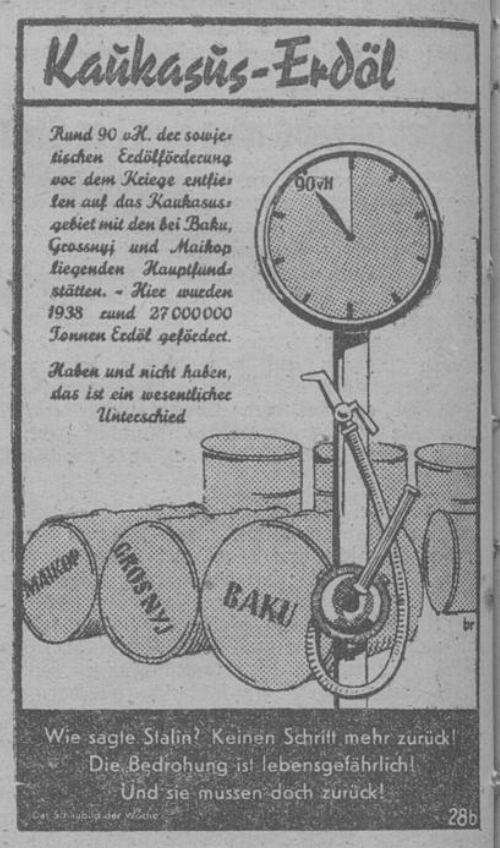
Nahrhaftes und bekömmliches Brot

Ein Appell an die Bäcker

Der Reichshauptabteilungsleiter Zschirnt, der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft, geht in einem in der Bäckerfachpresse erschienenen Aufsatz auf die Backtechnik ein. Wir entnehmen diesen Ausführungen: Wir sind bisher weder im Frieden noch im Kriege an eine Veränderung der Ausmahlung oder an die Verwendung von Streckungsmittel herangegangen, ohne vorher in eingehenden Versuchen, die sowohl von handwerklichen als auch von industriellen Betrieben durchgeführt wurden, festgestellt zu haben, daß auch der durchschnittliche Bäckereibetrieb aus dem ihm zur Verfügung gestellten Rohstoffen ein einwandfreies und bekömmliches Brot backen kann. Im Kriege muß von jedem Angehörigen eines Berufes, der für die Volksernährung von so hervorragender Bedeutung ist, wie das Backgewerbe, erwartet werden, daß er zumindest die geforderte Durchschnittsleistung zu erfüllen in der Lage ist. Ein guter Kuchen- oder Brötchenhersteller braucht noch lange kein guter Brotbäcker zu sein, und ist er nicht in der Lage, es unter den heutigen, zugegeben schwierigeren Verhältnissen zu werden, dann mag er sich auf die Herstellung von Kuchen oder Kleingebäck in dem noch möglichen Umfang beschränken und die an Wichtigkeit allem vorangehende Broterzeugung aber denjenigen überlassen, die sie fachlich beherrschen. Diese Forderung mag hart klingen, sie ist aber keineswegs unbillig, wenn man bedenkt, daß Gesundheit und damit die Leistungsfähigkeit des Volkes von einer guten Brotnahrung weitgehend abhängig sind. Mit der Gerstenbeimischung zum Brotgetreide tritt ein neuer Wechsel, wenn auch keine Verschlechterung in der Zusammensetzung der Mahlerzeugnisse ein, der das Backgewerbe vor weitere Aufgaben stellt. Es ist daher die Zeit gekommen, nochmals einen Appell an jeden einzelnen Berufsangehörigen des Backgewerbes zu richten, daß er sein fachliches Können bis an die äußerste Grenze einsetzt, um seinen Volksgenossen ein nahrhaftes und bekömmliches Brot zu bieten. Ausschußbrot können wir im Kriege nicht gebrauchen. Der überwiegenden Mehrzahl aller Backbetriebe ist es auch in den vergangenen Monaten gelungen, in jeder Beziehung einwandfreies Brot auf den Markt zu bringen. Wir haben uns von Bäckern, deren Brot jeder Kritik standhielt, berichten lassen, daß sie unermüdlich nach der zweckmäßigen Methode gesucht haben, um die heute vorgeschriebene Mehlmischung zu einem einwandfreien Brot zu verarbeiten. Diese Betriebe haben auch die Fehler nachweisen können, die diejenigen gemacht haben, deren Brot mit Recht beanstandet worden ist. In vielen Fällen sind sie beseitigt worden, in anderen nicht. Die Behauptung, daß bei richtigem Ausbacken der Gewichtsverlust zu hoch ist, kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Die Befürchtung, Mehlverluste zu erleiden und dadurch in bezugscheinmäßige Schwierigkeit zu geraten, wenn das Brot richtig ausgebacken wird, ist unbegründet.

Tagung des Reichsverteidigungsausschusses

Köln. Unter dem Vorsitz des Reichsverteidigungskommissars für den Wehrkreis 6, Gauleiter Staatsrat Grohé, fand in Anwesenheit des Wehrmachtsbefehlshabers General der Infanterie Cloß und des Kommandierenden Generals im Luftgau I, General der Flak-Artillerie Schmidt, eine Tagung des Reichsverteidigungsausschusses in Essen statt. Unter anderem wurde der Reichsverteidigungsausschuß über eine in Ausführung eines dem Reichsverteidigungskommissar vom Reichsmarschall erteilten Sonderauftrages abgeschlossene Planung unterrichtet, die eine wesentliche Erleichterung des Transportproblems im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erzielen soll. Der Reichsmarschall hat die ihm vorgetragenen Vorschläge gebilligt und dem Reichsverteidigungskommissar Vollmachten zur sofortigen Durchführung erteilt. Die dadurch zu erwartende Erleichterung werden sich zum Teil schon vor Beginn des Winters auswirken.



Deutsche Reichslotterie

Drei 40 0000-Mark-Gewinne und 500 00 -Mark-Prämie

Berlin, 7. Sept. In der heutigen Schlußziehung der 5. Klasse der deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 40 000 Mark auf die Nummer 132 270. Außerdem wurde die Prämie von je 500 000 Mark der Nummer zugeschlagen. Die Lose wurden in Achteln ausgegeben.

Herr, dein Wille geschehe!

Nach Gottes Willen starb gestern morgen um 1,30 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Peter Schäfer

Reichsbahnoberschaffner i. R.

im Alter von fast 73 Jahren.

In tiefer Trauer: **Familie Josef Riegel, Familie Franz Spitz, Familie Josef Schäfer, Familie Rob. Schäfer, Familie Stanislaus Walesa und 10 Enkelkinder.**

Betzdorf, Offhausen, Dieringhausen u. z. Zt. im Felde, im September 1942.

Das feierl. Seelenamt ist am Freitag um 9 Uhr; daran anschl. die Beerdigung von der Friedhofskapelle aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, danken wir allen herzlichst.

Frau Heinrich Müller und Kinder.

Eupel, Niederhövels, im September 1942.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag abend 10,15 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Peter Wäschenbach III

Anna Kath. geb. **Hof**

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach einem christlichen frommen Leben, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten: **Die trauernden Angehörigen.**

Düsternseifen, Wingendorf, Niederfischbach, Kirchen, Katzwinkel und z. Zt. im Felde, den 8. September 1942.

Die Beerdigung findet Freitag morgen um 9 Uhr von der kath. Pfarrkirche aus statt, anschließend das Seelenamt.

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anläßlich der Geburt unseres Töchterchens Brigitte sagen wir allen herzlichen Dank.

Franz Stinner
u. Frau Rösel
geb. Arts.

Herdorf, im September 1942

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders **Alfons Schwan,** Soldat in einem Inf.-Regt., sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Richard Schwan.

Steineroth, im September 1942.

Wir danken herzlich für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Helmut Thelo
Uffz. bei der Luftwaffe
und Frau
Aenne geb. Link

Betzdorf, im September 1942



Chorgemeinschaft Betzdorf

Donnerstag abend 8.30 Uhr bei Brabeck für alle Sänger

Chorprobe

Wohnungstausch

Biete schöne Wohnung, 1. Stock, 3 Zimmer und Küche, in guter Lage Betzdorfs. Suche 5—6 Zimmer u. Küche. Angebote unter Nr. 555 an Siegblätter Betzdorf.

Ein gutes Hausmittel

gegen Hexenschuß, Reißen in den Gliedern, Muskelrheuma usw. ist

ABC-Pflaster

In Apotheken zu RM 1.31 erhältlich



ABC 330

KNORR - Suppen strecken!



Heute ist es nun einmal so, daß man oft nur einen Suppenwürfel – der 2 Teller gute KNORR-Suppe ergibt – bekommt, obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit gebrauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit etwas Gemüserest und mit 1-2 Kartoffeln streckt.

KNORR

Ihre Gurke bleibt hart durch **REESE'S GURKENSCHUTZ**

Rezepte bei jedem Kolonialwarenhändler oder direkt durch die

REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Verdunkelt richtig!

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

Pflichtjahrmädel

zum 1. Oktober nach Wissen gesucht. Zu erfragen Siegblätter Wissen.

Biskirchener Heilquelle Karlssprudel bei Leberleiden